

Vorwort der Herausgeber

Diese Sammlung »Ausgewählter Aufsätze« ist einem herausragenden Forscher und Lehrer von europäischem Format gewidmet, der am 14. Dezember 2001 seinen 80. Geburtstag hätte feiern können. Prof. Dr. Dr. h.c. František Graus lehrte bis 1968 in Prag, bis 1972 in Giessen und bis zu seinem frühen Tod am 1. Mai 1989 in Basel.

Seine Forschungen, gespeist aus mährisch-böhmischen, deutsch-jüdischen, deutschen und französischen wissenschaftlichen Traditionen und Innovationen, umfassten ein ungewöhnlich breites Spektrum von Themen der Sozial- und Kulturgeschichte, der Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte vom frühen bis zum späten Mittelalter. Die Grundfragen der Verfassungsgeschichte einschliesslich der Nationenbildung hat er – mit ganz bewusstem Mut auch zur Unaktualität – immer wieder als grundlegend für die gesamte Geschichtskonzeption bezeichnet. Der Selbstreflexion im Fach, der Traditionskritik und der Mittelalterrezeption bis in seine unmittelbare Gegenwart hinein widmete er bedeutende, weit über das engere Fachgebiet hinaus beachtete Beiträge. Gerade weil er selbst sehr theoriebewusst war und das »trivialpositivistische« Vertrauen, methodisch sauberes Arbeiten allein garantiere schon die richtige Rekonstruktion der Vergangenheit, nicht teilte, warnte er vor dem Irrglauben, dass eine »theoretische Lösung« historischer Probleme möglich sei: die »Theoriesucht« drohe, so seine Meinung, zur Auflösung der Historie in der Theorie zu führen. Grosse Verdienste erwarb sich František Graus durch die Vermittlung moderner französischer Konzeptionen an die deutschsprachige Forschung, namentlich in der Mentalitätsgeschichte, in der Geschichte der Randständigen sowie in der strukturalistischen Methode. Besonderes Gewicht kam in seinem Werk – aus ebenso biographischen Gründen wie übergeordneten Interessen – der Geschichte der Juden zu.

Wichtig war ihm die »Einheit der Geschichte«. Die Verkürzung der Geschichte auf die Zeit unmittelbar vor unserer Gegenwart sowie die Abkapselung der Mediävistik in immer feinerer Einzelforschung ohne jegliche langfristige oder synthetische Perspektiven hat er als Irrwege eingeschätzt. Dass eine jede Geschichtsschreibung, gewollt oder ungewollt, einen Versuch der Sinngebung darstelle, war der innerste Antrieb seiner Beschäftigung mit Geschichte. In der Historie sah er »eine der wenigen nicht metaphysischen Möglichkeiten, Abstand zu sich und seiner Zeit zu gewinnen,« einen Abstand, der die Reflexion über die Gegenwart und deren Wertung erst ermögliche. In der Hilfe, welche die Geschichtsbetrachtung den Menschen bei der Orientierung in der eigenen Zeit biete, sah er ihre einzige Legitimation.

Das Oeuvre von František Graus umfasst rund 170 Publikationen. Sie haben ihm den Ruf eingetragen, zu den wichtigsten Mediävisten des 20. Jahrhunderts zu gehören. Sein spätes, als »weise« bezeichnetes Meisterwerk über die Krise des Spätmittelalters (Pest – Geissler – Judenmorde. Das 14. Jahrhundert als Krisenzeit) ist bereits in vierter Auflage erschienen. In der deutschsprachigen Wissenschaftslandschaft hat er so bahnbrechend gewirkt, dass die Rezeption seiner Arbeiten immer wieder neu gerade in jenen Gebieten zu beobachten ist, die in diesem Band mit einigen Beispielen vertreten sind, und die ihm selbst am Herzen lagen: *Hagiographie – Tradition – Geschichtsschreibung; Verfassungsgeschichte; Juden und Randgruppen; Mentalität und Krise*. Wer unter den Beispielen das eine oder andere schmerzlich vermissen sollte, möge bedenken, dass auch den Herausgebern die Auswahl eine schmerzliche Pflicht gewesen ist. Ein vollständiges Verzeichnis der Schriften von František Graus findet man jetzt in: Jürgen Petersohn (Hg.), *Der Konstanzer Arbeitskreis für Mittelalterliche Geschichte 1951–2001. Die Mitglieder und ihr Werk. Eine bio-bibliographische Dokumentation*, bearb. von Jörg Schwarz, Stuttgart 2001, S. 151–157.

Der Konstanzer Arbeitskreis für Mittelalterliche Geschichte, dessen führendes und wiederholt richtungweisendes Mitglied František Graus gewesen ist, hat unsere Anregung, eine Auswahl von wichtigen Aufsätzen der Forschung wieder neu zugänglich zu machen, gerne aufgegriffen und seine Reihe »Vorträge und Forschungen« zur Verfügung gestellt. Dafür gebührt ihm ebenso herzlicher Dank wie dem Vorsitzenden des Arbeitskreises, Prof. Stefan Weinfurter, der sein Vorwort beigesteuert hat. Herzlicher Dank gebührt darüber hinaus allen, die am Erscheinen dieses Bandes kräftig mitgewirkt haben: der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft in Basel und einer Berner Institution für die grosszügige Unterstützung der Drucklegung des Buches, den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen an den Lehrstühlen in Bern, Giessen und Zürich für die Korrekturarbeiten, namentlich Kathrin Jost und Nicole Staub (beide Bern) für Korrektur und Koordination, dem »bookmaker« Jürg Rub (Murten) für die sorgfältigen Satzarbeiten sowie den bewährten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jan Thorbecke Verlages, insbesondere Dr. Jörn Laakmann für die gute Beratung. Zu danken ist schliesslich allen Verlagen, die den Wiederabdruck der Aufsätze gestattet haben.

Bern/Giessen/Zürich

Die Herausgeber